Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Ortenauer Bote. 1896-1896
1878

62 (14.3.1878)

Visual Library

Der Ortenauer Bote.

Amtliches Verkündigungsblatt für den Kreis Offenburg

sowie für das

Bezirksamt und Amtsgericht Offenburg.

Erscheint täglich mit Ausnahme Montags und kostet vierteljährlich in Offenburg 1 Mark 70 Pfennig, durch die Post bezogen im ganzen deutschen Postgebiet 1 Mark 90 Pfennig. — Einrückungsgebühr: die gespaltene Garmondzeile oder deren Raum 12 Pfennig.

Nro. 62 **Offenburg,** Donnerstag den 14. März **1878.**

Politische Rundschau.

Offenburg, 13. März. Bei der zweiten Lesung des Stellvertretungsgesetzes entspann sich ein ziemlich heftiger und gereizter Auftritt zwischen dem Reichskanzler und Lasker. Dieser Auftritt bildet noch allenthalben das Zeitungsgespräch und ist noch nicht hinlänglich aufgeklärt. Der Reichskanzler beschuldigte Lasker, daß er, entgegen einer einheitlichen Regierungsleitung durch den Ministerpräsidenten, sein Ideal darin finde, daß jeder Fachminister nach Gutdünken walte — ein System bei dessen Geltung die Mühler, Lippe 2c. heute noch im Amte wären; überhaupt sei ihm das Wirken dieses Abgeordneten sehr entgegen. Lasker wies diesen Angriff entschieden zurück: gerade das Gegentheil habe er gesagt und lasse sich die Redefreiheit nicht verkümmern. Auch Bamberger sekundirte Lasker, der durchaus alles zu vermeiden suche was den Reichskanzler reizen könnte; letzterer blieb aber dabei, daß er Laskers Worte so verstanden. Manche Stimmen wollen den Angriff auf Laskers Verhalten gegenüber der Steuervorlage zurückführen. — In Wien hat Andrassy große Erklärungen bezüglich seiner Politik gegeben; man ist aber hintennach so klar darüber wie vorher. Bezüglich einer Besetzung Albaniens soll schon Eifersucht zwischen Oestreich und Italien erwacht sein. — Frankreich wird, entgegen dem Rathe verschiedener Blätter, sich doch am Kongreß betheiligen; nun streitet man bereits, ob der gegentheilige Rath der Republique française von Gambetta oder Jules Favre ausging. — Die Engländer befassen sich lebhaft mit den möglichen Ergebnissen des Kongresses, mit der Truppenmacht, die Rußland an den Dardanellen und um Konstantinopel hat, und ob es sich auch schließlich den Kongreßbeschlüssen fügen werde. — In Italien ist — ob in Folge von Crispis Doppelehe? — das Ministerium gefallen. Im französischen Senat sollen mehrere Mitglieder von der klerikal-legitimistischen Vereinigung zurückgetreten sein; selbst Rouher und sein Anhang sollen der Regierung freundlicher gestimmt sein. Näheres ist wohl abzuwarten. — Der neue Papst hat Unannehmlichkeiten mit seiner Schweizergarde; auch ultramontane Abordnungen aus verschiedenen Ländern sollen ihm sehr zudringlich sein. — Die Zentrumspartei des deutschen Reichstags wollte bei der dritten Lesung des Stellvertretungs-Gesetzes königlicher als der König selbst sein und sich, wie man vermuthet, dadurch oben wohl anmachen. Dadurch entspann sich selbst bei dieser Verhandlung wieder ein Stück Kulturkampf.

Berlin, 11. März. Auf der Tagesordnung der heutigen Reichstagssitzung stand zunächst die erste Berathung des Gesetz-Entwurfs betr. die Verwendung der Ersparnisse aus den von Frankreich an die Occupations-Armee gezahlten Verpflegungsgeldern zur Besserstellung der Unteroffiziere, Fürsorge für deren Kinder und die Waisen, Erleichterung des Eintrittes Unbemittelter in die Armee zum Zwecke der vollständigen Besetzung der dritten Sekondelieutenants-Stellen per Kompagnie und schließlich Ausführung verschiedener Bauten. Richter (Hagen) rügte die Unterlassung der Rechnungslegung über die Verwendung der Verpflegungsgelder und erklärte, das Kapital müsse nach Analogie der übrigen aus der französischen Kriegs-Kontribution geflossenen Geldmittel verwendet werden, d. h. sowohl zu militärischen als auch zu allgemeinen Zwecken. Dem gegenüber erörterte Graf Moltke die Entstehung der Ersparnisse. Redner trat den Ausführungen Richter's bezüglich der Verpflegungsart entgegen: Die Offiziere hätten einen Verpflegungszuschuß erhalten, der Höchstkommandirende habe jedoch darauf verzichtet; dieser sei, wie überhaupt alle unsere Generäle, nicht reicher aus Frankreich zurückgekehrt als er hingegangen. Derselbe habe einem zweiten Capua aus dem Wege gehen wollen (Beifall) und es für richtig gehalten, daß die Ersparnisse der ganzen Armee zu Gute kämen; er bitte diesen Intensionen nicht entgegenzutreten. Moltke schloß seine Rede mit folgenden Worten: „Die Milliarden hat die Armee erworben, die Millionen hat sie erspart; ich darf Ihre Gerechtigkeit, jenfalls Ihre Billigkeit in Anspruch nehmen, wenn ich Sie bitte, dieses Geld der Armee ganz ungeschmälert zu lassen für Zwecke, welche Sie als nothwendig und wünschenswerth anerkennen werden und für die sonst neue Bewilligungen beim Reichstage beantragt werden müßten." (Beifall.) Nach weiteren Bemerkungen v. Benda's, des Kriegsministers und Reichensperger's wurde der Gesetzentwurf an die Haushalt-Kommission gewiesen. Das Haus trat nunmehr in die dritte Lesung der Vorlage, betr. die Stellvertretung des Reichskanzlers. Bei der Abstimmung über das Gesetz im Ganzen, welche nach Lucius' Antrage eine namentliche war, erfolgte die Annahme mit 171 gegen 101 Stimmen; gegen dasselbe stimmten die Mitglieder der Fortschritts-Partei, des Zentrums und der elsaß-lothringischen Protest-Partei; die polnischen und sozialistischen Abgeordneten enthielten sich der Abstimmung.

Es erfolgte die zweite Lesung des Antrages Schultze-Delitzsch, betr. die privatrechtliche Stellung der wirthschaftlichen Genossenschaften. Träger empfahl den Antrag der Kommission: den Reichskanzler zur Ausarbeitung und baldthunlichsten Vorlegung eines Gesetzentwurfes aufzufordern, in welchem die durch Schulze's Antrag angeregten Punkte Berücksichtigung fänden. Nach kurzer Debatte wurde der Kommissions-Antrag angenommen.

Berlin, 11. März. (Frkf. J.) Unter dem Vorsitz des Fabrikbesitzers Kalle aus Biebrich trat gestern Mittag im „Askanischen Hof" hier der Vorstand des Vereins zur Wahrung der Interessen der chemischen Industrie Deutschlands zusammen, um über die Mittel zur Herbeiführung der Steuerfreiheit für denaturtirten Spiritus zu berathen. Als Vertreter des Reichskanzler-Amtes nahm der Geh. Rath Huber an den Verhandlungen Theil.

Berlin, 12. März. Der deutsche Botschafter, Fürst Reuß, hat unter den Kandidaten für den Herrscher-Thron Bulgariens die meiste Aussicht. — England stimmt dem Kongreß-Projekt prinzipiell bei, macht seine Theilnahme aber von dem

---

Ein Trauerspiel zur See.

Erzählung von Dräxler-Manfred.

(Fortsetzung.)

Bevor er sich entschloß, eine Frage in französischer Sprache zu thun, hielt er es für gerathen, die Flagge seiner Nation aufhissen zu lassen, wähnend, die Brigg werde beim Anblicke der englischen Farben auch die Flagge ihres Landes aufstecken.

Aber vergeblich enfaltete sich die Flagge Großbritanniens, die räthselhafte Brigantine zeigte keine Farbe und nicht das geringste Zeichen, daß sie den Dreimaster verstanden habe oder seinem Beispiele folgen wolle.

„Mit welchen Leuten haben wir es da zu thun?" spricht trübsinnig der Captän des „Mascarenhas" zu denen, die ihn umgeben. „Aber was thuts, Resignation haben wir gelernt, und Uebleres, als wir bereits erlebt, kann uns nicht bevorstehen. Unterwerfen wir uns daher geduldig dem Schicksale. Dieser Capitän verlangt, daß wir ihn französisch ansprechen; sei's darum! wir geben damit den ersten Beweis unserer Ergebung."

Und der alte Seemann griff nochmals nach dem Sprachrohr und rief französisch: „Schiff auf!"

Ein Moment allgemeiner Erwartung folgt; der jenseitige Capitän erhebt das Haupt und blickt herüber; er langt nach dem Sprachrohr.

Wird er antworten, und was? Seine Worte werden erwartet wie Orakelsprüche für das Wohl so Vieler. Still!.. er spricht.

„Holla!" war der Antwortruf.

„Woher kommt das Schiff?" fragte der Engländer nun etwas muthiger.

„Aus dem Meere!" so die Antwort — „und Ihr, seit wie lange London verlassen?"

„Seit hundert Tagen, leider! — mit sechzig Reisenden und sechsundzwanzig Equipagen!"

„Aber woher weiß er" — fragten die Reisenden unter sich — „daß wir von London kommen?" „Stille!" ruft der Capitän, „er will nun weiter fragen," und wirklich aus dem erhobenen Sprachrohr tönte es herüber:

„Wie lange leidet der „Mascarenhas" schon?"

„Seit einundvierzig Tagen, Capitän!"

„Habt Ihr noch Lebensmittel?"

„Alles ist aufgezehrt."

„Wasser?"

„Der Regen hat uns damit in etwas versehen."

„Euere Kranken?"

„Wir verloren viele."

„Warum verließt Ihr das Boot, das Ihr gestern in's Meer sandtet?"

„Wir kamen zu spät; die Unglücklichen haben sich ermordet. Mein Sohn befehligte es und glaubte, Euer Schiff erreichen zu können."

Allgemeines Stillschweigen auf beiden Seiten. Thränen erstickten die Stimme des Engländers. Der Commandant der Brigg fragte weiter:

„Was ist Euch am nöthigsten?"

„Ein Arzt, Capitän, der unsrige erlag."

„Ich habe nur einen und den brauche ich selbst."

Wenn er nur kurze Zeit herüberkäme und unsere Kranken besähe, es wäre die größte Wohlthat, die uns der Himmel gewähren könnte.."

„Ja, der Himmel! — — Was für eine Krankheit zeigt sich bei Euch?"

„Ich kenne sie nicht: eine Art von Fieber, glaub' ich; doch braucht Ihr deshalb keine Furcht zu haben."

„Furcht!" rief rasch und verächtlich lächelnd der Mann von drüben — „Furcht?" und das Wort wiederholend, gab er dem Steuermann ein Zeichen, die Stange nach Winde zu drehen.

In Folge dieser kleinen Bewegung wandte sich die Brigg nach der Seite hin und ließ die Mannschaft des „Mascarenhas" ein Wort lesen, ein einziges kleines Wort, mit hohen weißen Lettern auf dem schwarzen Grunde des Hintertheiles geschrieben, und dieses hieß: „Das Gespenst!"

Das war die Antwort, die einzige Antwort, die der fremde Capitän dem englischen auf die Zumuthung von Furcht geben zu müssen glaubte.

Beim Anblick dieses allbekannten Namens, dieses Namens, der eine Offenbarung für alle Seeleute war, riefen die Matrosen des „Mascarenhas": „Das ist der

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Programm betreffs der Dardanellen abhängig. Eventuell wird der Kongreß ohne England stattfinden. Die Situation ist nun äußerst gespannt. (Frkf. J.)

Wien, 11. März. Die Pol. Korr. bringt folgende Meldungen: Konstantinopel: In Folge der Aufregungen der letzten Wochen wurde der Sultan von einem Unwohlsein befallen, welches jedoch, wie versichert wird, nicht ernsten Karakters ist. — Die Presse meldet: Der Präsident des montenegrinischen Senats, Petrovic, welcher sich hier in besonderem Auftrage befindet, erhielt von maßgebender Stelle, unter Anerkennung der bisherigen Haltung Montenegros, die Zusage, daß Oestreich-Ungarn die begründeten Ansprüche des Fürstenthums unterstützen werde.

Wien, 11. März. Im Haushaltausschuß der östreichischen Delegation beantwortete Graf Andrassy die von einzelnen Delegirten an ihn gerichteten Anfragen; es wurde beschlossen, die vom Minister gegebenen Aufklärungen als vertrauliche nicht in das Sitzungsprotokoll aufzunehmen. Besonders eingehend soll sich Andrassy der Reichsrathskorrespondenz zufolge über die Frage der Besetzung Bosniens ausgesprochen haben. Er habe diese als nicht in den Zielen der Regierung gelegen bezeichnet und ferner erklärt: die Sicherstellung gegen Ueberraschung sei nicht der Grund, sondern mit einer der Gründe der Kreditvorlage gewesen. Die Interessen der Monarchie seien Rußland gegenüber noch vor Beginn des Krieges zum Ausdruck gebracht worden und habe die russische Regierung deren Berechtigung anerkannt. Ausführlich beschäftigte sich Andrassy mit den gestellten Fragen nach den Gründen der im Juni 1877 geplanten theilweisen Schlagfertigmachung und Betreffs der Unterstützung, welche die Regierung auf dem Kongresse Seitens anderer Mächte zu finden hoffe. Er verneinte entschieden, daß Anschaffungen für den Fall der Schlagfertigmachung ohne gleichzeitige Schlagfertigmachung beabsichtigt seien, und erklärte: die Regierung gedenke keinenfalls, sogleich nach Bewilligung des Kredits die Schlagfertigung anzuordnen. Wenn behauptet sei, daß es für die Schlagfertigmachung zu spät sei, so finde er vielmehr, daß es hierzu viel zu früh sei. Andrassy widersprach hierbei allen Nachrichten über thatsächliche Schlagfertigmachungsmaßnahmen, Marschbefehl 2c.

Wien, 12. März. Die vereinigten Unterkommissionen der ungarischen Delegation nahmen in heutiger Berathung einstimmig den Antrag Falk, betreffend die Bewilligung des Sechszigmillionenkredits, an.

Ragusa, 11. März. Die Pforte trifft Maßregeln, ihre Besatzungen in Bosnien zu verstärken. Bei Bihatsch ist ein Lager für 40,000 Mann beabsichtigt; Lieferungsverträge für die Verproviantirung der Truppen sind bereits abgeschlossen. In Bosnien und der Herzegowina dauert die Bewegung für die Besetzung durch öster. Truppen fort.

Rom, 12. März. Erst nach der gestrigen Kammersitzung begann sich Cairoli mit seinen Freunden Betreffs der Kabinetsbildung zu berathen. Gestern hatte Cairoli wieder zwei Unterredungen mit dem Könige.

Versailles, 11. März. Die Abgeordnetenkammer genehmigte den Gesetzentwurf wegen Ermäßigung der Gebühren für den inneren Postverkehr. — Der Senat stimmte der Vorlage wegen Herabsetzung der Telegraphentaxen für den inländischen Verkehr zu.

Gent, 11. März. Der hiesige Gemeinderath ließ gegenüber einem Hirtenbrief des Bischofs von Gent, in welchem der Gemeindeschulunterricht angegriffen wird, einen Protest zum öffentlichen Anschlag bringen.

London, 12. März. Im Oberhause sprach sich Stanhope dafür aus, daß keine von den kriegführenden Mächten im Kongresse den Vorsitz führe. Stratheden äußerte die Hoffnung, daß der Kongreß auch die Macht besitze, die Friedensgrundlagen seiner Erwägung zu unterziehen. Derby erklärte: Der Kongreß wähle seinen Präsidenten, und zwar den Vertreter derjenigen Macht, in deren Hauptstadt der Kongreß oder die Konferenz abgehalten werde; es sei kein Grund, anzunehmen, daß Bismarck die Uebernahme des Präsidiums ablehne; wenn er ablehne, müsse ein Anderer zum Vorsitzenden gewählt werden. Der Ausschluß der Kriegführenden vom Vorsitz sei wünschenswerth; ein Präzedenzfall liege nicht vor. Was Stratheden's Anfrage betreffe, so würde es nutzlos und thöricht sein, den Kongreß zu beschicken, wenn dieser nicht die wirkliche, sondern nur die nominelle Macht besitze, die ihm vorliegenden Gegenstände zu behandeln. Die Regierung unterhandle darüber mit den anderen Mächten und könne jetzt diesbezüglich nichts Weiteres sagen.

Telegraphische Nachrichten.

Petersburg, 13. März. Das Journal de St. Petersburg sagt gegenüber englischen Zeitungsstimmen: Der Kongreß sei kein schiedsrichterliches oder anderes Tribunal, sondern eine gemeinschaftliche Berathung über gemeinsame oder entgegengesetzte Interessen. Entscheidungen würden nicht mit Stimmenmehrheit gefaßt; also sei das Verlangen unlogisch, daß Jedermann seine Unterwerfung voraus erkläre; ebenso unhaltbar sei die Forderung, dem Kongresse alle Friedenspunkte, auch die keinen europäischen Karakter haben, zu unterbreiten.

Vermischte Nachrichten.

✳ Offenburg, 13. März. Nach stürmischen Regentagen mit sehr niedriger Temperatur gab's den Morgen Schnee und erscheint die Landschaft, doch wohl nicht auf lange, wieder im Wintergewande. — Dieser Tage machte Hr. Geh. Hofrath Dr. Wagner, Mitglied des Großh. Oberschulraths, am Progymnasium und der Gewerbeschule Besuch.

— Lahr, 6. März. Nach dem Voranschlag des städtischen Haushalts für 1878 bleiben durch Umlagen zu decken 75505 M. 6 Pf und ist dazu festgesetzt 35 Pf. per 100 M. An Armenaufwand sind durch besondere Umlage aufzubringen 10930 M. und dazu 5 Pf. von 100 M. Steuerkapital festgesetzt.

— Freiburg, 11. März. (B.L.) Die Mutter des neugeborenen Kindes, dessen Leiche am Nachmittag des Fastnachtsonntages in der St. Martinskirche dahier (bei der Leiche lag ein Fünfmarkschein für die Beerdigung) aufgefunden wurde, ist immer noch nicht ermittelt.

— Karlsruhe, 11. März. (B. L.) Herr Josef Ritter von Schmädel in München beleuchtet in Nr. 64 der Augsburger Abendzeitung die Gründe, welche ihn zu seiner Ganterklärung veranlaßten, und versucht, dieselben hauptsächlich dem Hotel Germania in Karlsruhe und seinen darauf bezüglichen Gläubigern in die Schuhe zu schieben. Darauf sieht sich ein großer Theil eben dieser Gläubiger veranlaßt, durch Zahlen zu beweisen, in wie weit Hr. v. Schmädel das Opfer seines Karlsruher Unternehmens wurde. Herr v. Schmädel nahm für das Hotel Germania 852,462 M. auf. Ausgegeben wurden für dieses Unternehmen, für Ankauf des Platzes, Kapital und Bauspesen, sowie für Zahlungen an Bauhandwerker und Lieferanten 840 759 M., so daß für das Hotel 11,703 M. mehr aufgenommen als bezahlt worden sind. Rechnet man hiezu die Summe von 82,739 M., welche Herr v. Schmädel an sich selbst für Architektenhonorar, Bauleitung und Bürokosten bezahlte, so ergibt sich die erkleckliche Summe von 94,442 M., welche derselbe in baarem Gelde aus einem Unternehmen herauszog, dessen Opfer zu sein er vorgibt. Heute kann mit Sicherheit die Behauptung aufgestellt werden, daß bei gewissenhafter Vergebung der Arbeiten, bei sachverständiger Bauleitung und gleichmäßiger Vertheilung der erhobenen Mittel das Hotel Germania, ohne Nachtheile für den Erbauer und dessen Gläubiger, in derselben künstlerischen Vollendung, die es heute ziert, hätte erstellt werden können. Vollständig wie Hohn klingt es gar, wenn Herr v. Schmädel von der „gleichmäßigen Wahrung der Rechte aller Gläubiger" spricht, nachdem er bei der Vertheilung der von ihm aufgenommenen Gelder in erster Linie sich selbst und eine Anzahl von Gläubigern ganz bezahlte, einen Theil der Rechnungen zu mitunter sehr hohem Prozentsatze beglich, dagegen eine weitere Anzahl von Forderungen gänzlich unberücksichtigt ließ, jedoch am 31. Dezember, zu einer Zeit, wo er seine Zahlungen thatsächlich längst eingestellt hatte, noch an die Firma von Schmädel u. Schönhammer für Fenstergläser eine erhebliche Zahlung leistete.

— Pülfringen, 7. März. Gestern Nacht wurde einem hiesigen Landwirth ein Paar Ochsen gestohlen. Der Ochsendieb, ein lediger hiesiger Bursche, trieb dieselben nach Dittigheim und wollte sie an einen dortigen Metzger in der Nacht verkaufen. Der Kauf kam aber nicht zu Stande, worauf er sie nach Lauda brachte, wo der Dieb verhaftet wurde.

— Von der Tauber, 8. März. (Pfz. B.) Wie man hört, soll Walldürn sich unter denjenigen Städten befinden, welche Aussicht haben, wieder ein Amtsgericht zu erhalten.

✳ Das Technikum Mittweida (Sachsen), höhere Fachschule für Maschinen-Ingenieure und Werkmeister beginnt im April sein 12. Schuljahr. Daß diese Anstalt nach wie vor bemüht ist, möglichst tüchtige Leute in die Welt zu schicken, das beweist die fortwährende starke Frequenz (im Vorjahre allein 413 Studirende aus Europa, Asien und Afrika), so daß selbst die schlechten Zeitumstände auf das Blühen dieser Schule keinen Einfluß haben. Die von dem Direktorium herausgegebene „Allgemeine Techniker-Zeitung" (Verlag von Moritz Schäfer in Leipzig), die zugleich Organ der Genossenschaft deutscher Techniker ist, vermittelt in bester Weise den Verkehr zwischen der Schule und der technischen Welt. Programme sind durch das Direktorium zu beziehen.

---

schwarze Capitän! der schwarze Capitän ist's!" und die Augen aller Reisenden hafteten mit brennender Neugierde auf jener unscheinbaren Gestalt des Commandanten des „Gespenstes!"

Nachdem die Brigg mit einer kurzen Wendung ihre vorige Lage gewonnen, fuhr der englische Kapitän nach überwundener Bewegung, welche die Erscheinung des „Gespenstes" und seines gefürchteten Befehlshabers in ihm erregt hatte, folgendermaßen fort:

„Capitän, verzeiht das Wort, das Euch mißfiel: aber ich konnte nicht wissen, daß . . ."

Der schwarze Capitän winkte bei diesen Worten verneinend mit dem Haupte, als wollte er andeuten, daß ihn ein solches Wort nicht beleidigen könne.

(Fortsetzung folgt.)

Für Damen.

Illustrirte Frauenzeitung. (Preis vierteljährlich 2 M. 50 Pf. Die neueste Moden-Nummer (9) enthält: Promenaden- und Haus-Anzüge, Morgenröcke, Paletots, Kleiderärmel, Schürzen, Fichüs, Taschentücher, Kragen, Manchetten, Morgenhauben und Pantoffeln. Einsegnungs-Anzüge. Paletots und Kragen für junge Mädchen. Wäschegegenstände für Damen: Tag- und Nachthemden, Hemderpassen, Beinkleider, Unterröcke, Négligé- und Nachtjacken, Strümpfe, Strumpfbänder, Nachthauben, und Nachtnetze. Oberhemden, Morgenhemden und Unterbeinkleider für Herren. Weiß- und Buntstickereien, auch gehäkelte, geklöppelte und gestrickte Einsätze und Spitzen für Wäsche, Decken aus Leinen-Canevas mit Kreuzstich-Stickerei, Rückenkissen, Handschuhbehälter, Schlüsselkorb, Schlummerrolle, Toilettenkasten, Kammtasche 2c. 2c. mit 110 Abbildungen, einer Beilage mit 21 Schnittmustern, verschiedenen Muster-Vorzeichnungen, Namens-Chiffren und 2 Alphabeten nebst Zahlen in Kreuzstich und Weißstickerei; ferner ein colorirtes Modenkupfer. — Die neueste Unterhaltungs-Nummer (10) enthält: Unerbittlich. Novelle von W. v. Dünheim. (Fortsetzung.) — Frauenleben in Japan. — Heirath und Hochzeit im Mittelalter. Von A. C. Müller. (Schluß am goldenen Horn. Von Nuredin Aga. (11.) Etwas über Bildung und Glauben. — Die Doppel-Vermählung am deutschen Kaiserhofe. Von F. Colberg. — Aus der Frauenwelt. — Verschiedenes. — Wirthschaftliches. — Briefmappe. — Frauen-Gedenktage. — Ferner folgende Illustrationen: Trauung der Prinzessinen Charlotte und Elisabeth von Preußen. Von H. Lüders. — Fackeltanz. Von H. Lüders. — Japanische Frauen. Von L. Hofelich. — König Humbert und Königin Margherita am Todtenbette Viktor Emanuel's. — Brautwerbung für den König von Spanien. — Trauung des Königs von Spanien. — Rückkehr von der Trauung. — Brautgemach des spanischen Königspaares. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postämter.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Bekanntmachungen.

Eichenrinde-Versteigerung

aus dem Offenburger Stadtwalde.

1157.2.2. Bei dem am Montag den 18. d. Mts. im Rathhaussaale in Heidelberg, Vorm. 10 Uhr beginnenden Rindenmarkte wird auch das Eichenrinden-Ergebniß aus dem Offenburger Stadtwalde, bestehend in etwa 1950 Zentner 25- bis 30jähriger und etwa 50 Zentner älterer Rinde aus Schlag 19, zur Schälzeit an die Stellwege geliefert, in Loosabtheilungen und im Ganzen versteigert. Entfernung des Schälschlages vom Bahnhofe Offenburg 1 Stunde. Auskunft ertheilt jederzeit das Bürgermeisteramt.

Offenburg, den 11. März 1878.

Das Bürgermeisteramt.
F. Volk.

Miltner.

Nutzholzversteigerung.

1127.2.2. Aus den Waldungen der Stadt Villingen werden

Samstag den 16. März d. J.,
Morgens 10 Uhr,

im alten Rathhause dahier öffentlich versteigert werden:

81	Stämme	1.	Klasse	mit	394,85	Festmeter,
131	"	2.	"	"	272,90	"
521	"	3.	"	"	579,38	"
461	"	4.	"	"	313,19	"
588	"	5.	"	"	280,80	"
163	Sägklötze	1.	"	"	313,88	"
194	"	2.	"	"	152,33	"

sodann an Weglinien-, Windfall- und Dürrholz: 46 Stämme, 39 Klötze; ferner: 9 Buchen- und 8 Eichenklötze, 531 Gerüststangen 1. und 278 2. Klasse, 825 Hopfenstangen 1., 597 2., 623 3. und 633 Hopfenstangen 4. Klasse, 455 Rebstecken 1. und 710 2. Klasse, 775 Zaunstecken.

Auszüge aus unseren Aufnahmslisten werden auf Verlangen versendet. Die städtischen Waldhüter zeigen das Holz vor.

Villingen, den 7. März 1878.

Städtische Bezirksforstei.
Ganter.

Steigerungs-Ankündigung.

1159.3.1. In Folge richterlicher Verfügung werden dem Bäcker Pius Vetter in Elgersweier die nachverzeichnete Liegenschaften

Montag den 8. April d. J.,
Nachm. 2 Uhr,

im Rathhause zu Elgersweier öffentlich versteigert, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder darüber geboten wird.

Beschreibung der Liegenschaften:

1.

Lb.-Nro. 91, 98, 99, 100: 34 Ar 33 Meter Haus- und Hofplatz, Hausgarten, Ackerfeld mit dem Wohnhaus sammt Scheuer, Stallung und Schopf, neben Peter Lehmann, Phil. Kempf, Johann Ilg und Domänengut, tax. zu 2920 M.

2.

Lb.-Nro. 511: 30 Ar 42 Meter Acker an den langen Ackern am Wald, neben Michael Helmer und Eduard und Karoline Dreier, tax. zu . . 1014 M.

3.

Lb.-Nro. 901: 6 Ar 21 Meter Acker im Boschmättle, neben Seb. Reigelsberger und Sig. Ruf, tax. zu . 276 M.

Zusammen taxirt zu 4210 M.

Viertausend zweihundert zehn Mark.

Gengenbach, den 1. März 1878.

Der Vollstreckungsbeamte:
Würtz, Notar.

Liegenschaftsversteigerung.

1125.2.1. Richterlicher Anordnung zu Folge werden in der Gant gegen Kaufmann und Sonnenwirth Karl Werner von Willstätt am

Samstag den 6. April 1878,
Vorm. 10 Uhr,

auf dem Rathhaus in Willstätt die nachbeschriebene Liegenschaften öffentlich an den Meistbietenden versteigert, und wenn der Anschlag oder darüber geboten wird, endgiltig zugeschlagen als:

Lb.-Nro. 71:

2 Ar 52 Meter Hofraithe mit darauf erbautem zweistöckigem Wohnhaus mit der darauf ruhenden Realschildwirthschaftsgerechtigkeit zur Sonne, mit Scheuer und Stallung mitten im Flecken neben Konrad Hetzel und der Straße, vornen Gemeindegut und hinten die Kinzig, tax. zu 4000 M.

Lb.-Nro. 453:

24 Ar 21 Meter Acker im Krempelbrunnen, neben Johann Bohleber II. und der Landstraße, tax. zu . 1700 M.

Lb.-Nro. 1025:

23 Ar 49 Meter Acker im Maienfeld, neben Jakob König II. und Johann König Kronenwirths Erben, tax. zu . . . . . 1500 M.

Lb.-Nro. 1758:

28 Ar 89 Meter Acker im Rosengarten, neben Barbara Werner ledig und der Straße, tax. zu . . 1700 M.

Zusammen 8900 M.

Achttausend Neunhundert Mark.

Kork, den 4. März 1878.

Der Großh. Vollstreckungsbeamte:
Kaiser, Gerichtsnotar.

Liegenschaftsversteigerung.

1113.2.1. Mit obervormundschaftlicher Ermächtigung vom 5. März d. J. Nr. 1698 werden aus dem Nachlasse der † Georg Künstle Wwe., Creszentia geb. Dienert von Nesselried, der Untheilbarkeit wegen, am

Dienstag den 2. April d. J.,
Nachm. 1/2 2 Uhr,

im Gasthaus zur Krone in Nesselried nachfolgende Liegenschaften öffentlich zu Eigenthum versteigert und endgiltig zugeschlagen, wenn die Schätzungspreise geboten oder überboten werden, als:

Gemarkung Nesselried:

1. Grdst.-Nr. 308:

27 Ar 54 Meter Acker bei der Bocksmatt, neben Roman Künstle und dem Bach, tax. zu 600 M.

2. Grdst.-Nr. 373:

12 Ar 92 Meter Acker im Lehbuckel, neben Josef Steinle u. Lorenz Decker, taxirt zu . . . . 380 M.

3. Grdst.-Nr. 291:

15 Ar 80 Meter Acker am Sillweg, neben Michael Kiefer u. Josef Hauser, taxirt zu . . . . 450 M.

4. Grdst.-Nr. 300:

11 Ar 40 Meter Acker im Kauglechteichle, neben Andreas Gumpp und dem Weg, taxirt zu . . 200 M.

5. Grdst.-Nr. 410:

19 Ar 98 Meter Wiesen in der Hofmatt, neben Heinrich Kraus Erben und Aufflößer, taxirt zu . . 550 M.

6. Grdst.-Nr. 837:

5 Ar 81 Meter Reben im Unternesselrieder Rebberg, neben dem Weg und Anton Henn, taxirt zu . . 450 M.

Summa 2630 M.

Offenburg, den 9. März 1878.

Der Großh. Notar.
A. Leiber.

Zwangsliegenschaftsversteigerung.

1137.3.1. In Folge richterlicher Verfügung werden den Ignaz Laigast Eheleuten von Ebersweier am

Samstag den 6. April d. J.,
Nachm. 1/2 2 Uhr,

auf dem Rathhaus in Ebersweier nachfolgende Liegenschaften öffentlich zu Eigenthum versteigert und endgiltig zugeschlagen, wenn die Schätzungspreise geboten oder überboten werden, als:

Gemarkung Ebersweier:

1. Grdst.-Nr. 106:

18 Ar 27 Meter Hofraithe, Gemüse- und Grasgarten mit einem darauf stehenden anderthalbstöckigen Wohnhause mit Balkenkeller, daran angebaut ein anderthalbstöckiges Oekonomiegebäude mit Stall, Scheuer, Schopf und freistehenden Schweinställen und Brennhaus im Ortsetter, neben sich selbst, Jakob Gütle und vornen der Gemeindeweg, taxirt zu 3000 M.

2. Grdst.-Nr. 2749:

50 Ar 31 Meter Acker im Wassergraben, neben sich selbst und Gemeindeweg, taxirt zu . . . 750 M.

3. Grdst.-Nr. 1260:

12 Ar 42 Meter Acker am Breitebuckel, neben Severin Laigast und Josef Jutz Wwe., taxirt zu . . 250 M.

4. Grdst.-Nr. 1262:

15 Ar 93 Meter Acker allda, neben Josef Jutz Wwe. und Heribert Baber von Durbach, taxirt zu . 250 M.

5. Grdst.-Nr. 2756:

21 Ar 51 Meter Acker am Wassergraben, neben sich selbst und Servaz Männle Kinder, taxirt zu . . 350 M.

6. Grdst.-Nr. 2597:

1 Hektar 20 Ar 0,6 Meter Acker im Mauchenfeld, neben Servaz Männle Wwe., Josef Huber, Gregor Braun und Martin Siebert, oben die Gemeinde, unten neben sich selbst, taxirt zu . . . . . 3000 M.

7. Grdst.-Nr. 2102:

4 Ar 13 Meter Reben auf der hintern Hasenhald, neben Anton Burgert und Josef Siebert, taxirt zu 50 M.

Summa 7650 M.

Offenburg, den 9. März 1878.

Der Vollstreckungsbeamte:
A. Leiber, Großh. Notar.

Rinnenpflasterversteigerung.

1166.2.1. Die Gemeinde Ebersweier versteigert am

Donnerstag den 21. d. M.,
Vorm. 10 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhaus die Herstellung von ca. 30 □ Meter Rinnenpflaster im Dorf, wozu die Uebernahmsliebhaber eingeladen werden.

Ebersweier, den 12. März 1878.

Das Bürgermeisteramt.
Kuderer.

vdt. Kast.

Zu verkaufen wegen Geschäftsaufgabe drei Einspänner-Wagen (eine Kutsche und zwei Vis-à-vis-Wagen), gut erhalten, sowie ein gutes Wagenpferd (Vollblut-Stute) Spitalplatz Nr. 5 in Straßburg i. E. 1174.6.1.

Offenburg.

1179. Wir sind mit einem Transport Belgischer und Bairischer Pferde hier angekommen und bitten um geneigten Zuspruch.

Weil & Schnurmann.

Fettviehverkauf.

1165.2.2. L. Bollack in Offenburg, Kinzigvorstadt, hat 3 St. Fettvieh I. Qual., Schweizer Race, zu verkaufen.

Offenburg.

Zu verkaufen

ein großer Schweinstall, bestehend aus 3 Abtheilungen, bei

G. & L. Stein,
Branntweinbrennerei.

1178.2.1.

Gengenbach.

1101 3.3. Peter Just sen. hat ca. 80 Ctr. gutes Heu und Oehmt zu verkaufen.

Faßlager

ca. 60' werden zu kaufen gesucht — von wem? sagt die Exped. d. Bl 1181

Offenburg.

1177.2.1. Ein **Keller** wird zu miethen gesucht von

G. & L. Stein,
Branntweinbrennerei.

259. 3. 12. Bahnhofstraße Nro. 110 ist eine Wohnung mit 3 Zimmern und Zugehörde auf 1. April zu vermiethen.

Bekanntmachung.

1122.2.2. Bruch- und Vorfall-Leidenden mache ich die ergebene Anzeige, daß ich mit meinen langjährig bekannten und bewährten Apparaten und Bandagen wieder anwesend bin, und zwar in Offenburg Samstag den 16. März Gasthof zum Engel, Dinglingen Sonntag den 17. März Gasthof zum Hirsch.

F. W. Gade, Orthopädist aus Hamburg.

Alle Sorten Farben,

trocken, sowie verschiedene zum Anstrich fertig, **Lacke, Firnisse, Pinsel** ꝛc. ꝛc. empfiehlt billigst

Math. Walter, Offenburg.

Nicht in Oel vorräthige Farben werden auf Bestellung bestens besorgt.
Käufer trockener Farben gestatte ich solche auf m. Mühlen zu reiben. 1172.3.1.

Gengenbach.

Anzeige und Empfehlung.

1078.2.2. Hierdurch beehre ich mich dem verehrlichen Publikum die Mittheilung zu machen, daß ich mein seit einer Reihe von Jahren betriebenes Ellen-Kurz- und Spezereiwaarengeschäft an Herrn Max Breithaupt verkauft habe und indem ich nun für das mir geschenkte Zutrauen und Wohlwollen meiner bisherigen Kundschaft bestens danke, bitte dasselbe auch auf meinen Nachfolger zu übertragen.

Hochachtungsvoll
Wilhelm Beckmann.

Auf obige Anzeige höflichst Bezug nehmend, sichere ich die billigsten Preise meiner Waaren unter streng rechtlicher Bedienung zu, und bitte die verehrliche hiesige Einwohnerschaft, wie auch die der Umgebung um recht zahlreichen Zuspruch.

Achtungsvollst ergeben:
M. Breithaupt.

Prima Portland-Cement

in 1/1, 1/2 und 1/4 Tonnen frisch eingetroffen zu billigsten Preisen bei

1173.3.1. **Math. Walter, Offenburg.**

International Lehrinstitut.

Höhere Handelsschule mit der **Berechtigung** zum einjährigen Militärdienst; letztes Jahr sind **sämmtliche** Abiturienten wieder bestanden. — Vorbereitung zum einjährigen Militärexamen, Eisenbahndienst, Polytechnikum, etc. (über 400 Zöglinge bestanden). — Pensionat mit strenger Disciplin. — Prospectus durch die Direction in Bruchsal. (H 61101.) 1070.2.1.

Todesanzeige und Danksagung.

1183. Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere älteste Tochter

Barbara Gißler

im Alter von 13½ Jahren nach längerer Krankheit am 8. d. M., Nachm. ¼4 Uhr, zu sich nehmen.

Für die zahlreiche Theilnahme am Leichenbegängniß und besonders dem Herrn Kaplan Bölle für seine Besuche während der Krankheit und seine trostreichen Worte am Grabe, sowie dem Herrn Hauptlehrer Winter und den Schulkindern für den erhebenden Gesang sprechen wir hiermit unsern tiefgefühlten Dank aus.

Reichenbach b. Gengenbach, 12. März 1878.

Die tieftrauernden Eltern:
Andreas Gißler II.
Franziska Gißler, geb. Bühlmann.

Todes-Anzeige.

1175. Mit betrübtem Herzen widmen wir die Trauernachricht, daß es dem Allmächtigen gefallen hat, unsere geliebte, unvergeßliche Tochter und Schwester

Karoline Reinhard

im Alter von 23 Jahren gestern Nacht ½12 Uhr nach langem, schweren Leiden zu sich zu rufen.

Die Beerdigung findet k. Freitag Nachm. ¼5 Uhr statt.

Offenburg, den 13. März 1878.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
V. Reinhard, Zimmermeister.

Verloren.

1164. Von der Krone in Ortenberg bis zur protest. Kirche hier ging ein schwarzes Medaillon, mit dem Buchstaben M. und eine Photographie enthaltend, verloren. Der redliche Finder wird ersucht, dasselbe gegen Belohnung bei der Exp. dies. Bl. abzugeben.

Aufforderung.

1184. Alle hiesigen Bürger und Einwohner, welche wegen Maß und Gewicht polizeilich bestraft wurden, und überhaupt Alle, welche Interesse an der Sache haben, werden ersucht, am

Donnerstag Abend 8 Uhr,

im Gasthaus zu den **Drei Königen** zu einer Besprechung sich einzufinden.

Offenburg, den 13. März 1878.

Zahnarzt Ernst Deimling

1182.2.1. aus Karlsruhe
ist von **Freitag** bis **Sonntag** in Offenburg Hauptstraße Nr. 190 zu treffen.

Für Pferdezüchter!

1150.2.2. Denselben diene zur Nachricht: Der Schimmelhengst, von Michael Geyer von Neumühl aufgezogen, kann vom 1. März an bei mir zum Beschälen wieder benützt werden.

Linx (Post Rheinbischofsheim).

Th. d'Autel.

Schweinefleisch

das Pfund zu 65 Pf. bei
1161.2.2. **Jakob Veit**, Metzgermeister.

Zuchteberverkauf.

1120.2.2. Bürgermeister Scherer in Zunsweier hat einen sprungfähigen Zuchteber, Baldinger Race, zu verkaufen.

Offenburg.

Zu vermiethen

eine freundliche Wohnung von drei Zimmern, Küche, Keller nebst Zugehör im dritten Stock meines Hauses, sofort oder auf 1. April beziehbar.
1086.2.2. **G. Stählin.**

Museums-Gesellschaft

Offenburg.

1170. Wir bringen hiermit zur Kenntniß unserer Mitglieder, daß von dem Reinertrag des am 5. d. M. veranstalteten Glückshafens dem Frauen-Verein dahier 60 Mark und den Kranken-Schwestern 40 Mark zugewiesen worden sind.

Die bis jetzt nicht abgeholten Gewinne Nro. 4, 31 und 38 wollen **bis zum nächsten Samstag den 16. d. M.** bei unserem Vorstandsmitglied Herrn Major Platz in Empfang genommen werden, widrigenfalls anderweit darüber verfügt würde.

Offenburg, den 11. März 1878.

Der Vorstand:
Bachelin.

Aufforderung.

1180. Denjenigen, der sich erlaubte ohne Unterschrift einen Brief an Großh. Bezirksforstei Offenburg zu senden, worin gestanden als hätte ich Taglöhner zum Laubtragen gehabt, halte ich für einen der elendesten und schlimmsten Verläumder der Gemeinde Zell-Weierbach, wenn derselbe mirs nicht mit seiner schon längst bekannten verläumderischen Zunge nachweisen kann; auch würde ich es für viel angemessener erachten, wenn solche Söhne sich dem Lehrer gegenüber besser benähmen und denselben nicht mit einem offenen Messer in Wirthschaftslokalen aufsuchten.

Des Lehrers Müh
Gedenkst Du nie,
Drum wirst Du Flegel,
Weißt nicht wie.

Zell-Weierbach, den 12. März 1878.

Bürgermeister **See.**

Anzeige.

Mit gegenwärtigem erlaube ich mir die Mittheilung zu machen, daß von heute an mein Kernenmehl- und Landesprodukten-Geschäft der Frau Verwalter Katz Wwe. zum Weiterbetrieb übergeben habe.

Freundlich dankend für das mir so vielseitig geschenkte Vertrauen bitte ich solches auch meiner Nachfolgerin gewähren zu wollen.

Offenburg, den 25. Febr. 1878.

O. Kuß.

Bezugnehmend auf Obiges wird es mein ständiges Bestreben sein wie bisher nur das Beste in reinem Kernenmehl meinen verehrten Abnehmern in Offenburg und Umgebung zu liefern, womit ich das meinem Vorgänger geschenkte Vertrauen allseitig zu erhalten hoffe.

1099.2.2. Frau Verwalter **Katz Wwe.**

Offenburg.

Dickrüben- (Durnips) und **Gelbrübsamen** in bester keimfähiger Qualität zu haben bei **Alexander Reiff.**

Heu,

gutes, ist zu verkaufen auf dem Abtshof in Weierbach bei Offenburg. 1102.2.2.

1171.2.1. In einer kleinen Lehrersfamilie bei Rastatt kann bis Ostern ein braves kath. Waisenmädchen von 14—15 Jahren gute Stellung finden. Näheres bei der Exped. d. Bl.

Knechtgesuch.

1105.2.2. Ein braver Bursche, welcher mit Pferden umgehen kann und gute Zeugnisse besitzt, findet sogleich Stelle bei Meinrad Männle in Bühl bei Offenburg.

Gewerbe- und Handelskammer

Offenburg.

1176. Heute Donnerstag den 14. März Abends 8 Uhr,

Gesellschaftsabend

in dem Vereinslocale.

Für die Redaktion verantwortlich: A. Reiff. — Druck und Verlag von A. Reiff u. Cie.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg